Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.

delphinpost

GRD

Foto: S. Koschinski

Online-Kunstauktion für die Ostsee

Die Kieler Werbeagentur medienmonster hat eine Online-Kunstauktion zugunsten der regelmäßigen Geisternetzbergungen in der Ostsee organisiert. Die Auktion endete mit großem Erfolg und es kamen insgesamt 3.263 Euro für den Schutz der Ostsee und ihrer Bewohner, wie den bedrohten Schweinswalen, zusammen!
Wir sind überglücklich und unendlich dankbar!

Ausgabe 02/2020- Gesellschaft zur Rettung der Delphine e. V.
Blumenstraße 23 | 80331 München | Telefon 089 - 74 16 04 10
info@delphinschutz.org | www.delphinschutz.org

KUNST STATT KUNSTSTOFF

Foto: Dirk Kleinhans

Liebe Delfinfreunde,

viele von Ihnen denken sicher „2020 kann man vergessen“, und in mancherlei Hinsicht stimmt das auch – in ebenso vielerlei Hinsicht nicht. Denn die Welt wird nie mehr so sein, wie sie vor dem Einbruch des Virus in unser aller Leben war. Gesellschaftliche und wirtschaftliche Umbrüche, unser Umgang miteinander und ja, auch unser Umgang mit der Natur werden sich ändern (müssen).

Tiere und Natur können sich (schnell) erholen, wenn wir es zulassen. Das ist eine der positiven Erfahrungen, die wir als Gesellschaft in die Zeit nach der Pandemie retten können.

Leider zeigt sich jedoch auch und gerade in Krisenzeiten, dass Skrupellosigkeit und Armut dazu führen, dass an Land und zu Wasser gnadenlos noch mehr Tiere illegal getötet werden als vor der Krise. Begünstigt durch die vorübergehende Abwesenheit von Rangern, Fischereibeobachtern oder Küstenwachschiffen. Die verständliche Fokussierung ganzer Staatengemeinschaften auf sich selbst nutzen Regierungen, wie z. B. die brasilianische, zu hemmungsloser Naturzerstörung. Niemals zuvor brannte so viel Regenwald wie während der Corona-Krise. Und nach Schätzungen von Experten sind derzeit eine Million Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. Darunter auch (zu) viele hier bei uns in Deutschland.

Es gilt also nicht nachzulassen, denn es geht um viel! Zwar schränkten nationale Lockdowns die aktive Arbeit für viele der von uns unterstützten Projekte sehr ein. Dennoch wurde, wo es ging, weitergemacht, wenn auch unter recht erschwerten Bedingungen. Lesen Sie in der Weihnachtsausgabe der Delphinpost über ganz erstaunliche Verhaltensänderungen der Delfine im Roten Meer oder an der Küste von Südafrika. Die Meeressäuger – und nicht nur sie – genossen die Abwesenheit von uns Menschen augenfällig.

Eine Delfingeschichte jedoch ist wie ein Wunder. Ein einzelner Delfin lebt seit Ostern in der Eckernförder Bucht. Er gehört nicht in die Ostsee. Tiere dieser Art sind selten allein. Und dann sucht dieses mehr als ungewöhnliche Tier auch noch die Nähe zu uns Menschen!

Er ist ein Geschenk, ein sogenannter „Lone Ranger Delfin“. Leider erkannten zu viele Urlauber nicht, dass sie es hier mit einem Naturwunder zu tun haben. Sensationsgier siegte über Respekt, Achtung und Achtsamkeit gegenüber einem Mitgeschöpf. Natürlich haben wir uns eingeschaltet und versucht, die Situation unter Kontrolle zu bekommen.

Es ist vielleicht eine der entscheidendsten Lektionen, die man aus der Krise lernen kann – wenn man bereit dazu ist. Mehr Achtsamkeit, mehr Respekt gegenüber dem Leben, seinen Nächsten und der Natur.

Auch im kommenden Jahr stehen wir vor gewaltigen Herausforderungen und Aufgaben. Um diesen gerecht zu werden, in unserem Handeln für die, die keine Stimme und keine Lobby haben, hoffe ich auf Ihre Unterstützung und Ihre Solidarität – für eine nachhaltigere und gerechtere Welt. Dafür danke ich Ihnen schon jetzt!

Das GRD-Delfinschutz-Team und ich wünschen Ihnen allen schöne und friedliche Weihnachten, ein gutes und vor allem gesundes Neues Jahr.

Herzlichst
Ihr Sigmar Solbach, 1. Vorsitzender

Sigmar Solbach
Foto: Agentur Dietrich
Claudia Spieß

„Gemeinsam da durch“ Kampagne

Spendenkonto
Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.
Bank für Sozialwirtschaft -
Stichwort: solidarisch
IBAN:
DE57 7002 0500 0009 8348 00

Geisternetzbergungen in der Ostsee

Bergung eines Geisternetzes vor Rügen Foto: Chris Till

Unterstützt von Teilnehmern der

In Kooperation mit: Tauchbasis Prora, Deutsche Postcode Lotterie und Reiseportal Ostsee24.de

Toter Schweinswal im Stellnetz Foto: Krzysztof E Skora/Hel Marine Station

Ein erfolgreiches Jahr trotz Corona-Pandemie

Die seit Januar von der Deutschen Postcode Lotterie und dem Reiseportal Ostsee24 geförderte Kampagne zur Bergung tödlicher Geisternetze rund um Rügen war bislang ein bahnbrechender Erfolg!
In enger Zusammenarbeit mit unserem Partner, Wolfgang Frank (Tauchbasis Prora), konnten wir mit 23 ehrenamtlichen Helfern an 13 Bergungstagen in unzähligen Tauchgängen fast vier Tonnen Geisternetze, 13 LKW-Reifen und anderen Schrott aus der Deutschen Ostsee bergen!
Großartig war auch die von der Kieler Werbeagentur medienmonster organisierte Online-Kunstauktion „Kunst statt Kunststoff“ zu Gunsten des Projekts „Geisternetzbergungen in der Ostsee“. 17 Künstler*innen schufen speziell für diese Auktion maritime Kunstwerke, Gemälde, Zeichnungen, Drucke und Skulpturen rund um das Thema Meeres- und Artenschutz und stellten diese kostenfrei zur Verfügung.
Die Auktion endete am 4. Oktober mit einem Erlös von 3.263 Euro. Wir sind überwältigt von diesem Erfolg für den Ostsee-Schutz und bedanken uns herzlichst bei den Organisatoren*innen, den Künstler*innen und natürlich allen, die ein Gebot abgaben.

Wir müssen gemeinsam weitermachen

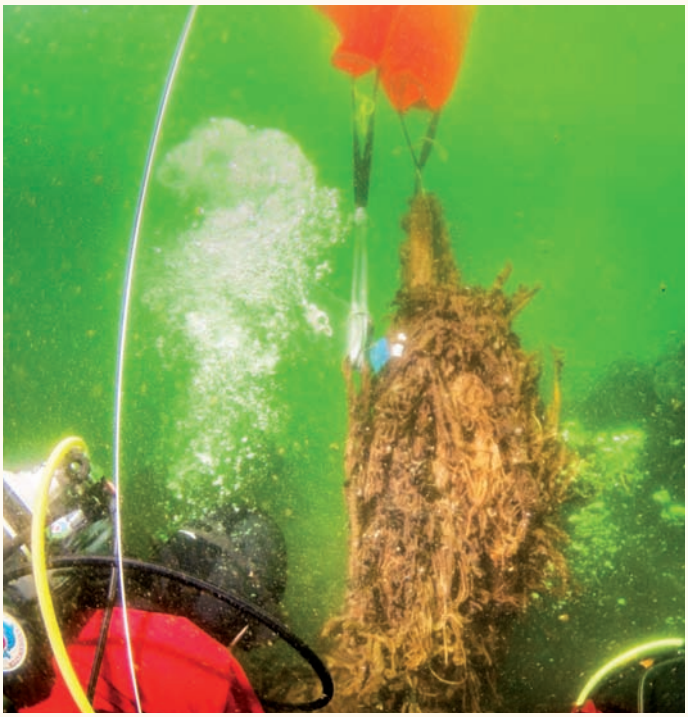
Das bisherige Ergebnis unserer Arbeit reicht trotzdem noch nicht aus. Denn nach wie vor treiben die gefährlichen Todesnetze tonnenweise in der Ostsee, und es kommen ständig neue hinzu. Da sind nicht nur wir, sondern auch die Politik gefragt. Wie Helmut Schmidt schon sagte: „Politik ist nicht nur Denksport, sondern Politik ist auch Handeln“.

Geisternetze: Unsichtbare Gefahr in den Ozeanen

Wer an die Vermüllung der Meere denkt, hat vermutlich als erstes die Bilder von kilometerweit reichenden Plastikmülltteppichen vor Augen. Neben Joghurtbechern, Plastikflaschen und Einweg-Strohhalmen machen absichtlich entsorgte oder verloren gegangene Fischereigeräte mindestens ein Drittel des weltweiten Plastikmülls aus. Netze, Netzteile, Angelleinen und Taue sind für unser Auge dabei meist nicht sichtbar, denn sie befinden sich überwiegend unter der Meeresoberfläche.

Das „Für MEER Leben“-Team Foto: Chris Till

Geisternetz auf dem Meeresgrund Foto: Wolf Wichmann



Taucher bergen Geisternetz vom Meeresgrund Foto: Wolf Wichmann

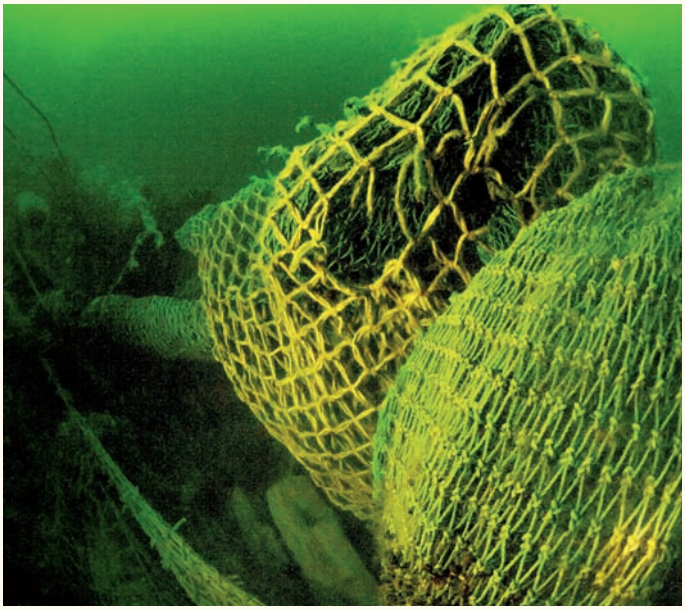
Sie zersetzen sich langsam und stetig wie all der andere Plastikmüll zu Mikroplastik. Obwohl Mikroplastik weniger offensichtlich ist, ist es nicht weniger gefährlich. Auch wenn die langfristigen Auswirkungen auf uns Menschen und alle anderen Lebewesen noch weitestgehend unerforscht sind, weiß man, dass diese Partikel Entzündungsreaktionen und Krankheiten auslösen.
Die unmittelbarste Gefahr für die Meereswelt geht allerdings von herrenlosen Netzen aus. Sie treiben durch die Meere, verhaken sich an Hindernissen am Meeresgrund und stellen somit eine noch weitgehend unbekannte bzw. auch unterschätzte Gefahr für marine Lebewesen dar. Denn sie fischen mit hoher Effizienz, Tödlichkeit und viele Jahrzehnte lang immer weiter.

Geisternetze in der Ostsee

Man kann nur schätzen, wie viele hunderte Tonnen Netzmaterial jährlich in unsere Weltmeere eingetragen werden. Von der Ostsee weiß man es relativ genau, denn der WWF Polen hat in einer Studie herausgefunden, dass es jährlich mindestens 5.000 bis 10.000 zusätzliche Netzteile sind.

Verendeter Dorsch im Geisternetz Foto: Wolf Wichmann

Die Tatsache, dass alleine zehn von 13 in der Ostsee lebenden Fischarten auf der Roten Liste stehen und auch die Schweinswale der zentralen Ostsee vom Aussterben bedroht sind, sollten Gründe genug sein, dass auch die Politik das Thema aufgreift und endlich Lösungen für das von uns Menschen verursachte Übel findet.
Es gibt international bzw. bei uns in Europa bereits Gesetze zu verloren gegangenen Netzen. Geregelt wird das über das UN-Seerechtsübereinkommen und das MARPOL-Abkommen, ein seit 1973 weltweit gültiges Umweltabkommen zur Vermeidung von Meeresverschmutzung. Im Grunde ist es in ganz Europa verboten, Netze im Meer zu entsorgen. Außerdem herrscht eine allgemein gültige Meldepflicht. Bisher geschieht jedoch kaum bis wenig. Gesetze und Vorgaben werden weder eingehalten noch sanktioniert.



Verhaktes Geisternetz am Wrack eines Eisenseglers Foto: Wolf Wichmann

Wir fordern politische Lösungen für die Geisternetzproblematik

Wir müssen das Übel an der Wurzel packen: Solange unsere Gier nach Fisch in diesem Ausmaß anhält, lassen sich Verluste diverser Fischfanggeräte - auch unbeabsichtigte - nicht verhindern. Daher sollte man bei jeder Fischmahlzeit bedenken, dass man damit auch die marine Biodiversität zerstört. Bestes Beispiel sind die Schweinswale in der Ostsee. Denn sie sterben überwiegend in Stellnetzen.
Grundsätzlich gilt, dass Bergungen durch Taucher eine

Exponate der Online-Kunstauktion „Kunst statt Kunststoff“

sehr nützliche Hilfe sind. Allerdings sind dem auch Grenzen gesetzt. Taucher dürfen und können je nach Brevetierung und Qualifikation nur bis zu einer bestimmten Tiefe tauchen.
Die Bergung von Geisternetzen durch Taucher, finanziert durch Spenden, kann nicht die Lösung für die Bewältigung dieses Langzeitproblems sein.
Zu viele Altlasten sind noch vorhanden, und es kommen regelmäßig neue hinzu. Es müssen definitiv weitere Erfolg versprechende Lösungen gefunden werden:
Taucher könnten z.B. Fischern verstärkt in Akutsituationen helfen, ein verloren gegangenes Netz zu bergen. Insgesamt müsste die Meldepflicht der Netzverluste jedoch stärker eingefordert und ein Unterlassen strenger geahndet werden. Eine Markierungspflicht der Netze würde helfen, gefundene Netze zuordnen zu können und den Eigentümer zur Kasse zu bitten.
Auch eine zentrale Entsorgungsstelle kaputter Netze an deutschen Häfen wäre eine gute Möglichkeit, das illegale Entsorgen der Netze auf See zu verhindern. Hersteller und betroffene Kommunen könnten die Kosten für das Errichten zentraler Sammelstellen und die fachgerechte Entsorgung der Geisternetze übernehmen. Langfristig wären auch biologisch abbaubare Netze hilfreich, die sich nach einer gewissen Zeit im Wasser zersetzen. Für alle Maßnahmen müsste grundsätzlich geklärt werden, wer zur Verantwortung gezogen wird.

REGULATIONS FOR GARBAGE DISPOSAL AT SEA (ANNEX V OF MARPOL 73/78)

GARBAGE TYPE	OUTSIDE SPECIAL AREAS	IN SPECIAL AREAS
Plastics - includes synthetic ropes and fishing nets and plastic garbage bags	DISPOSAL IS PROHIBITED	DISPOSAL IS PROHIBITED
Floating dunnage, lining and packing materials	DISPOSAL IS PERMITTED ONLY IF THE DISTANCE FROM THE NEAREST LAND IS MORE THAN 25 NAUTICAL MILES	DISPOSAL IS PROHIBITED
Paper, rags, glass, metal, bottles, crockery and similar refuse	DISPOSAL IS PERMITTED ONLY IF THE DISTANCE FROM THE NEAREST LAND IS MORE THAN 12 NAUTICAL MILES	DISPOSAL IS PROHIBITED
All other garbage including paper, rags, glass, etc. comminuted or ground*	DISPOSAL IS PERMITTED ONLY IF THE DISTANCE FROM THE NEAREST LAND IS MORE THAN 3 NAUTICAL MILES	DISPOSAL IS PROHIBITED
Food waste not comminuted or ground	DISPOSAL IS PERMITTED ONLY IF THE DISTANCE FROM THE NEAREST LAND IS MORE THAN 12 NAUTICAL MILES	DISPOSAL IS PERMITTED ONLY IF THE DISTANCE FROM THE NEAREST LAND IS MORE THAN 12 NAUTICAL MILES
Food waste comminuted or ground*	DISPOSAL IS PERMITTED ONLY IF THE DISTANCE FROM THE NEAREST LAND IS MORE THAN 3 NAUTICAL MILES	DISPOSAL IS PERMITTED ONLY IF THE DISTANCE FROM THE NEAREST LAND IS MORE THAN 12 NAUTICAL MILES
Mixed refuse types	**	**

*: Comminuted or ground garbage must be able to pass thought a screen with mesh size no larger than 25mm.

**: When garbage is mixed with other harmful substances having different disposal or discharge requirements, the more stringent disposal requirements shall apply.

Unsere Ziele

Unsere Aufgabe ist es, das Problem zu beseitigen und es dabei für die Bevölkerung sichtbar zu machen. Wir danken Ihnen allen für Ihre bisherige, wunderbare Unterstützung und hoffen, dass Sie uns weiter auf diesem wichtigen Weg zur Seite stehen. Zusätzlich appellieren wir dringend an die Politik, sich dem Thema stärker anzunehmen und endlich zu handeln! Wir sind Teil der Natur und wir sollten beginnen mit ihr im Einklang zu leben, anstatt sie weiterhin unwiederbringlich zu zerstören.
Verena Platt-Till

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Schließen Sie jetzt eine Geisternetzpatenschaft ab oder unterstützen Sie mit einer Spende die Bergung von Fischereigerät.
Gesellschaft zur Rettung der Delphine - Stichwort: Geisternetze
Bank für Sozialwirtschaft - IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00

Schweinswalfund auf Fehmarn. Weiß gefärbte Schweinswale sind extrem selten. Foto: Niels Ristau

Das Sterben der Ostsee-Schweinswale

Mitte Oktober offenbarte das Bundesumweltministerium (BMU) das klägliche Versagen Deutschlands beim Schweinswal-Schutz. Getreu dem Motto, nur nicht zu viele schlechte Nachrichten auf einmal, gab die Behörde zunächst nur ein vorläufiges Ergebnis der Totfunde aus der Ostsee bekannt: Im vergangenen Jahr starben hier mindestens 180 Schweinswale. An der schleswig-holsteinischen Ostseeküste waren es 133, in Mecklenburg-Vorpommern 47 Tiere. Für die Nordsee konnte oder wollte man beim BMU für 2019 noch keine Zahlen nennen! Und so ganz freiwillig rückte man die Ostsee Zahlen auch nicht heraus. Dazu bedurfte es erst einer Anfrage der Bundestagsabgeordneten Steffi Lemke (Bündnis90/DIE GRÜNEN).

Deutschland kann oder will seine Schweinswale nicht schützen.

Damit ist der dritthöchste Stand gestrandeter Ostsee-Schweinswale nach 2016 (221) und 2018 (203) erreicht. Dramatisch sind die Totfunde aus Mecklenburg-Vorpommern. Denn davon könnten einige aus der zwischen 300 und 500 Tieren bestehenden Population der zentralen Ostsee stammen. Laut des Rote-Liste-Zentrums (RLZ) ist sie vom Aussterben bedroht. Da ist jeder tote Schweinswal einer zu viel.

Erschwerend für das Überleben der kleinen Wale kommt hinzu, dass die Lebenserwartung weiblicher Ostseeschweinswale von etwas über 20 Jahren mittlerweile auf durchschnittlich unter vier Jahre gesunken ist. Dies hat zur Folge, dass nur noch rund 30% aller weiblichen Tiere in der Ostsee die Geschlechtsreife erreichen!

Ursachen

In deutschen Meeresschutzgebieten ist alles erlaubt: Von Fischerei über RIB-Touren mit Hochgeschwindigkeits-Booten, die „Schweinswal-Totfahren für Spaßtouristen“ anbieten, bis hin zu Sprengungen von Munitionsaltlasten, der nur geringfügig weniger lärmintensiven Suche nach Lagerstätten fossiler Kohlenwasserstoffe oder dem Bau von Offshore-Windkraftanlagen. Die Ostsee leidet zudem unter der Einleitung von Abwässern aus der industrialisierten Landwirtschaft. Dadurch entstehen immer größere Todeszonen, ohne Sauerstoff, ohne Leben.
Und innerhalb deutscher Schutzgebiete wird sogar intensiver gefischt als außerhalb. Das zeigt eine aktuelle Studie des GEOMAR Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung in Kiel. Die Kieler Experten gehen von einer um 40 Prozent stärkeren Fischereiintensität in Meeresschutzgebieten aus!

Ungewisse Zukunft für Schweinswale in der zentralen Ostsee. Foto: Ronald Hahn

JETZT NEU:

Patenschaften für Ostsee-Schweinswale

Unterstützen Sie unsere Aktionen und Kampagnen für besseren Schweinswal-Schutz mit einer Patenschaft.
Die Zukunft der vom Aussterben bedrohten Ostsee-Schweinswale liegt in unserer Hand.

Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
Stichwort: Ostsee-Schweinswale
IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00

Ungewisse Zukunft für Schweinswale in der zentralen Ostsee. Foto: Sven Koschinski/www.fjord-baelt.dk

Bürgerschaftliches Engagement ist gefragt, um die Schweinswale zu retten

Angesichts eines umfassenden Staatsversagens beim Schweinswal-Schutz sind es einmal mehr nichtstaatliche Organisationen und ihre Unterstützer*innen, die versuchen, das Schlimmste zu verhindern. Greenpeace versenkte große Steine in Meeresschutzgebieten. Fischer können hier keine Netze mehr durchs Wasser ziehen, sonst gehen diese verloren.
Wir, wie auch der WWF, holen außerhalb von Meeresschutzgebieten die für Meerestiere brandgefährlichen Geisternetze aus der Ostsee. Zusammengerechnet kommen wir in diesem Jahr auf fast 14 Tonnen Netzmaterial, das an Land fachgerecht entsorgt wurde.

Dennoch bedarf es dringend der Einrichtung großer Nichtnutzungszonen. Sonst verlieren wir nicht nur die kleine Schweinswal-Population der zentralen Ostsee.
Angesichts der jetzt vorgelegten Managementpläne für die geschützten Meeresgebiete in den deutschen ausschließlichen Wirtschaftszonen (AWZ) von Nord- und Ostsee muss allerdings bezweifelt werden, dass die Bundesregierung ein ernsthaftes Interesse am Schutz unserer Schweinswale und anderer heimischer Meeressäuger hat.
Ulrich Karlowski

Sensationsgier
um einen Solitär-Delfin in der Eckernförder Bucht

Experten warnen vor ausuferndem Delfin-Tourismus in Eckernförde – GRD und WDC fordern schleswig-holsteinischen Umweltminister, Jan Philipp Albrecht, auf, endlich zu handeln

Der Delfin sucht von sich aus den Kontakt zu einem Taucher. Beide kennen sich von vielen „gemeinsamen" Tauchgängen.

Seit Februar zieht ein ungewöhnlicher Besucher in der Eckernförder Bucht Menschen aus ganz Deutschland an: Ein Gemeiner Delfin, der seit nun über sechs Monaten konstant in der Nähe einer Markierungsboje etwa 100 bis 150 Meter vor dem Campingplatz Hemmelmark lebt. Es ist ein sehr sonderbarer Delfin. Denn das Verhalten des jungen Weibchens ist ungewöhnlich und artuntypisch. Zum einen zählt die Ostsee nicht zum natürlichen Lebensraum dieser Art (Delphinus delphis). Zum anderen leben Gemeine Delfine normalerweise in mittleren bis sehr großen Schulen. Da können gerne auch einmal über 2000 Tiere zusammen schwimmen. Einzeln lebende Exemplare sind eine Rarität. Als wäre dies nicht genug, zeigte sich schnell, dass dieser Delfin, obwohl er unter massiven Hautkrankheiten - hervorgerufen durch Viren, Bakterien oder Pilze - leidet, Menschen gegenüber sehr aufgeschlossen ist, ihre Nähe und Zuneigung sucht.

Ein Lone Ranger in der Eckernförder Bucht?

Vieles spricht dafür, dass wir es hier mit einem sogenannten „Lone Ranger" zu tun haben. So heißen Delfine, die sich aus unerklärlichen Gründen näher zu Menschen, als zu ihren Artgenossen hingezogen fühlen. Meist sind es Große Tümmler, die diesen Lebensweg einschlagen. Manche von ihnen bleiben für immer.
Wie „Fungie". Er tauchte 1983 vor der westirischen Küste in der Dingle Bay der Grafschaft Kerry auf und blieb. Rund um „Fungie" entwickelte sich schnell ein verantwortungsvoll operierender Delfin-Tourismus. Seit September 2019 ist er der älteste und am längsten solitär lebende Delfin der Welt und schaffte es damit ins Guinness Buch der Rekorde. Im Oktober 2020 jedoch verschwindet „Fungie" aus der Dingle Bay. Sein Schicksal ist ungewiss.

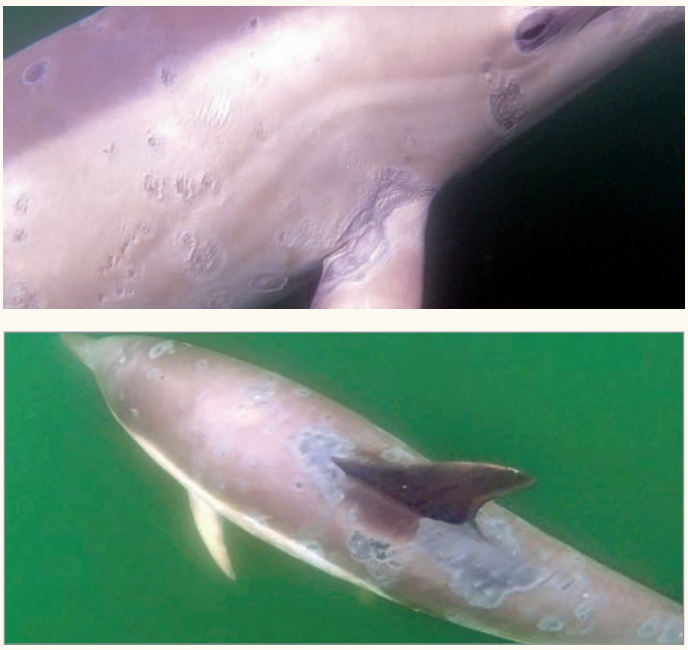
Chaos in Schleswig-Holstein

Was die Iren viele Jahrzehnte lang gut hinbekamen, ein harmonisches Miteinander von Touristen und einem „Lone Ranger"-Delfin, ist in Schleswig-Holstein nicht denkbar. Schnell entwickelte sich ein chaotischer Zirkus. Badegäste, Stand-Up-Paddler, Taucher, Kajak-, Schlauchboot- und Motorbootfahrer bedrängten den Delfin in immer größer werdender Zahl, wollten ihn anfassen, sich von ihm sogar durchs Wasser ziehen lassen.
Dabei gerieten sie selbst in Gefahr. Mehrfach trieb der Wind Paddler und Schlauchbootfahrer in Richtung Ostsee ab. Taucher ohne Markierungsbojen konnten jederzeit von Motorbootfahrern überfahren werden. Dies alles war den Behörden bekannt. Doch niemand schritt ein. Auch, dass sich alles in einem militärischen Sperrgebiet abspielt, interessiert niemanden, nicht einmal die Bundesmarine.

GRD und WDC fordern Umweltminister zum Handeln auf

Gemeinsam mit Whale and Dolphin Conservation (WDC) forderten wir den schleswig-holsteinischen Umweltminister, Jan Philipp Albrecht, auf, endlich adäquate Regelungen zum Schutz des Delfins und der ihn besuchenden Menschen auf den Weg zu bringen.

Dabei verwiesen wir nachdrücklich auf die im Juni gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und WDC veröffentlichten „Leitlinien zur Beobachtung von Walen und Delfinen in Deutschland". Den zuständigen Behörden liegen damit Richtlinien vor, wie respektvolles und angemessenes Verhalten für das Tierwohl bei Begegnungen mit wilden Walen und Delfinen in deutschen Gewässern ablaufen kann und sollte. Bedauerlich ist, dass dies noch keine Wirkung zeigt.
In seiner Antwort verwies das Ministerium auf seine beschränkten Handlungsmöglichkeiten: „Die Möglichkeiten der Einflussnahme darauf ist sehr begrenzt, wenn das Tier sich in frei zugänglichem Gewässer aufhält, in dem Befahrungsregelungen nicht durch Naturschutzbehörden eingeschränkt werden können."
Immerhin will man durch Aufklärung zu einem angemessenen Verhalten und verstärkten Hinweisen auf die Leitlinien von BfN, WDC und GRD helfen, die Situation zu entschärfen. Unsere Hoffnungen auf etwas mehr behördliches Engagement in diesem außergewöhnlichen Fall eines deutschen „Lone-Ranger"-Delfins erfüllten sich damit leider nicht.
Ulrich Karlowski



Deutlich erkennbar sind die massiven Hautkrankheiten.

„Ferdinand“ und „Fee“
Foto: Elena May Izumskaja

Die Rückkehr der Hurghada-Delfine

Ein Projekt in Kooperation mit Dolphin Watch Alliance (DWA)

Erfreuliche Nachrichten aus Ägypten

Seit August ist die Biologin Angela Ziltener, unsere Kooperationspartnerin von Dolphin Watch Alliance (DWA), wieder in El Gouna am Roten Meer. Sie stieß seitdem auf überraschende und erstaunliche Verhaltensanpassungen der vor Hurghada lebenden Indopazifischen Großen Tümmler und sehr viel Delfin-Nachwuchs.

Folgen der Corona-Pandemie

Das kommerziell vermarktete Schwimmen mit wilden Delfinen war vor Corona eine sehr beliebte Touristenattraktion. Zu beliebt, denn der Massentourismus vertrieb die Tiere aus ihren Lebensräumen und Ruhezonen. Doch dann war plötzlich Schluss damit und die Meeressäuger begannen, ihre Lebensräume zurückzuerobern.

Erholungspause – wie lange?

Derzeit ist ungewiss, wie sich der Tourismus am Roten Meer entwickeln wird. Angela Ziltener freut sich sehr, dass die Delfine nun wieder an Orten auftauchen, die sie schon lange vor Covid-19 nicht mehr aufgesucht hatten. Ausflugsgebiete wie Shaab El Erg, mit dem beliebten Riff „Dolphin House“, und El Fanous blieben weitgehend verwaist. Mit dem Lockdown kehrte dann Frieden ein. „Sogar vor Hurghada sieht man jetzt wieder Delfine. Das ist endlich mal wieder eine positive Nachricht”, berichtet Angela Ziltener.

Schöne Nachrichten von unseren Patendelfinen

„Ferdinand“ und ihre Tochter „Fee“ traf Angela zuletzt Ende September. „Man kennt sich ja seit vielen Jahren“, freut sich die Biologin über das Wiedersehen. Während der Schlafphasen schwimmt die kleine „Fee“ immer noch unterhalb ihrer Mutter, auch wenn sie gar nicht mehr so klein ist. Denn im Juni 2020 wurde sie stolze vier Jahre alt. Wahrscheinlich wird sie aber so lange bei ihrer Mutter bleiben, bis diese erneut trächtig ist oder ein neues Jungtier zur Welt bringt.

Von Touristen und Zodiaks eingekreister Delfin bei Hurghada. Foto: A. Ziltener/DWA

Helfen Sie mit einer Spende oder einer Patenschaft!

www.delphinschutz.org/Pate-werden/rotes-meer

Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
Stichwort: Rotes Meer
IBAN:
DE57 7002 0500 0009 8348 00

Dandy mit ihrem Neugeborenen Foto: A. Ziltener/DWA

Auch „Laura“ ist häufig mit dabei. Meist schwimmt sie gemeinsam mit anderen Delfinen. Sie ist immer noch sehr verspielt, „pirscht“ sich an ahnungslose Taucher heran, so dass diesen ein guter Schreck in die Knochen fährt, wenn da, wie aus dem Nichts, ein großer Delfin vor ihrer Nase auftaucht. Auch wenn „Laura“ mittlerweile mindestens 15 Jahre alt sein müsste, ist sie noch immer nicht trächtig.

Offenbar ist sie, wie „Ferdinand“, eine „Spätzünderin“. Denn bei ihr dauerte es bis zum 14. Lebensjahr, bis dann „Frodo“, ihre Erstgeburt, zur Welt kam. Leider gibt es nach wie vor keine Spur von „Magic“.

Weitere Infos online: delphinschutz.org/projekte/rotes-meer/

Viele Neugeborene

Großartig ist, dass es bei „Dandy“ und „Hessa“ Nachwuchs gegeben hat. Und es gibt sogar noch mehr Neugeborene. „Bisher haben wir noch nicht herausgefunden, wer die Mütter sind“, so Angela Ziltener.

Patendelfin „Laura“ Foto: Ahmed Bijou

El Gouna Filmfestival

Vom 23.10. – 30.10. fand das El Gouna Filmfestival statt. Dabei wurde auch der Film „Ocean Souls“ des Unterwasserfotographen und Autoren Philip Hamilton vor einem ausgesuchten Publikum präsentiert. Philip Hamilton besuchte diesen März die Delfine im Roten Meer, um sie in die spektakuläre Dokumentation zu integrieren. Dabei interviewte er auch Angela Ziltener.

Zukunftsperspektiven?

Wir sehen den touristischen Stillstand und die Rückkehr der Delfine als Chance. Gemeinsam mit DWA und engagierten Kräften aus Hurghada und El Gouna werden wir uns für neue Wege im Delfintourismus in Ägypten einsetzen.

Ziel ist dabei, mehr auf Qualität und weniger auf Quantität zu setzen, damit im Roten Meer endlich ein harmonischer, natur- und tierverträglicher Tourismus zum Standard wird.

Verena Platt-Till
nach Informationen von Angela Ziltener

Pottwalbaby an der Seite seiner Mutter Foto: Pottwale e.V.

Pottwalschutz-Projekt auf Dominica: Die Heimkehr der Pottwale

Wir hatten die Hoffnung für das Pottwalschutz–Projekt auf Dominica während der Pandemie fast aufgegeben. Es gab einfach zu viele Rückschläge, die Zukunft schien ungewiss …

Doch dann erreichten uns im Sommer großartige Nachrichten: Mehrere Pottwal-Familien sind in ihre angestammten Heimatgewässer zurückgekehrt. Neben einigen anderen, waren unsere beiden Patenwale Pinchy und Fingers da. Sie konnten eindeutig, durch Vergleich ihrer Fluken mit dem ID-Katalog, zugeordnet werden. Und so konnte es nach langer Pause endlich weitergehen mit dem Pottwal-Monitoring.
Wegen der Corona-Situation waren um Dominica weder Kreuzfahrtschiffe, noch Schnellfähren oder kommerzielle Whale Watching Boote unterwegs und offenbar nutzten die größten Zahnwale der Welt diese wieder gewonnene Freiheit aus. Das Beste dabei ist: Eine Walmutter führte tatsächlich ein junges Kalb an ihrer Seite.
Mit solch positiven Entwicklungen hatte nun niemand mehr gerechnet. Jetzt machen wir freudig weiter!

Meeresmüllaktionen - Ocean-Cleanup-Aktionstage

Strandsäuberungsaktionen sind schon lange fester Bestandteil der Arbeit unserer Partner von Pottwale e.V. auf Dominica. Nun wollen wir auch auf dem Meer „aufräumen“. Denn auf der Meeresoberfläche herumtreibende Geisternetze und anderer Plastikmüll sind eine tödliche Gefahr für die Meereswelt.
Noch in diesem Jahr wollen wir durchstarten. Über 20 Aktionstage auf dem Meer sind für den Anfang geplant.
Um diese Gefahren zu entschärfen, benötigen wir noch dringend Mittel zur Finanzierung der Einsätze des „Müllsammel-Schiffs“
Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre Unterstützung!
Verena Platt-Till nach Informationen von Andrea Steffen

Pinchy Sichtung Juli 2020 vor Dominica Foto: Pottwale e.V.

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Gesellschaft zur Rettung
der Delphine e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00
BIC: BFSWDE33MUE
Stichwort: Dominica

Auch Nilpferde baden gerne im Meer und nutzen die leeren Strände. Foto: David Savides

Weitergeleitet

Hi there's severe internal damages to the beach building. This has been brewing for a while now n eventually it became totally unsafe for the staff to be based there n they were asked to go home today.
I'm beginning to think that this will call for major renovation to this building whereby the roof will have to be removed n the whole roof structure will be removed.
Cyril will have to remove his computer since it is now raining into his office. This leaves me with the concern for ur equipment. I can't think of plan B. I don't have one.
Please help me to determine the way forward for the equipment. 09:54
So, no electricity, no McCam for a little while I guess. I'm sorry. 09:57

Schutzprojekt Bleifarbene Delfine

Und die gute Nachricht ist: Seit jetzt über einem halben Jahr befinden sich keine Hainetze mehr in den Buchten vor Richards Bay (Provinz KwaZulu-Natal) an der Ostküste von Südafrika. Damit ist ein ganz wesentlicher Gefahrenherd für die dort die Küste entlang schwimmenden, vom Aussterben bedrohten Bleifarbenen Delfine (Sousa plumbea) gebannt. Natürlich profitieren hiervon auch unzählige andere Meerestiere wie Indopazifische Große Tümmler, Haie und Rochen jeglicher Größe und Art, die in dem Gebiet leben.

Die eingestürzte Decke des Technikraums im Lifeguard-Gebäude. Foto: David Savides

Derzeit funktionslos: Die neue Antenne zur Web-Cam. Foto: David Savides

Strände wieder geöffnet oder doch nicht?

Vorgesehen war, dass zum 1. Oktober die Strände für Schwimmer, Surfer und Strandtouristen wieder geöffnet sein sollten. Damit wären zu deren „Schutz“ auch Hainetze installiert worden. Doch daraus wurde nichts. Während die Regierung die Strände für eröffnet erklärte, beharrt die Stadtverwaltung darauf, dass sie geschlossen bleiben. Die Strandnutzung ist also weiterhin verboten, was aber von vielen Leuten schlichtweg missachtet wird.

Im Lifeguard-Gebäude stürzt das Dach ein

Und die schlechte Nachricht ist, dass es seit Anfang Oktober einen dauerhaften Ausfall der WebCam am Newark-Strand gibt. Der Grund: Im Gebäude für die Rettungsschwimmer, an dem die Kamera installiert ist, kam die Decke herunter. Seitdem regnet es rein, es gibt keinen Strom. Sämtliche technische Ausrüstung musste in Sicherheit gebracht werden.

Dann machen wir das halt in Eigeninitiative

Da nicht zu erwarten war, dass die Stadtverwaltung die Renovierung des Lifeguard-Gebäudes in absehbarer Zeit selbst in die Hände nimmt, startete David Savides, Journalist und Projektmitarbeiter aus Richards Bay, gemeinsam mit Bekannten aus der Baubranche eine Freiwilligen-Aktion. Den Antrag für die Renovierungsarbeiten genehmigte die Stadtverwaltung Ende Oktober.

Bleifarbene Delfine vor Richards Bay, ein übermütiges Jungtier spielt mit seiner Mutter. Foto: David Savides

Ohne Eigeninitiative wäre vieles bei diesem Projekt nicht möglich. So ersetzte Delfinspotterin Judith Leiter (Nordtirol) kurzerhand aus eigener Tasche das defekte, liebevoll „Sonique“ genannte, Hydrophon (Unterwassermikrophon). Denn neben den Aufzeichnungen der WebCam werden die Delfine vor Richards Bay auch per „Dauerlauschangriff“ abgehört.
Wir danken David und Judith sehr herzlich für ihr großartiges Engagement für den Delfinschutz in Südafrika!

Große Tümmler, Buckelwale, viele Bleifarbene Delfine

Immerhin machte Judith Leiter - bis zum Ausfall der WebCam - noch eine Menge Beobachtungen. Mal sind es Große Tümmler, dann wieder Bleifarbene Delfine in kleineren Trupps von drei bis fünf Tieren, darunter auch Patendelfin „Mars“.
Spektakulär auch vorbeiziehende und springende Buckelwale und einmal sogar eine Gruppe Großer Tümmler, die gemeinsam mit den Giganten unterwegs ist.

Offline Projektarbeiten

Für Meeresbiologin Shanan Atkins, Judith Leiter und die von Shanan betreuten Praktikantinnen heißt es nun, Unmengen von Daten auszuwerten. Denn „Sonique“ zeichnet unaufhörlich auf, was es alles zu „erzählen“ gibt.
Ulrich Karlowski, Shanan Atkins, Judith Leiter

Wir danken allen, die dieses Projekt unterstützen, ganz herzlich. Denn Aussterben ist für immer, es geht also um viel. Helfen Sie mit! Sichern Sie das Überleben der Bleifarbenen Delfine in Südafrika jetzt mit Ihrer Spende oder übernehmen Sie eine Patenschaft für „Zipper“, „LineL“, „Mars“ oder „Venus“:
delphinschutz.org/projekte/suedafrika/
delphinschutz.org/pate-werden/suedafrika/

Suppi Kids vom SUP CLUB Starnberger See und das Delfinschutz-Team
Foto: Chris Till

Get Up Stand Up Für MEER Umweltschutz am See

Gemeinsam mit dem SUP CLUB Starnberger See, der 2014 von Eliane Droemer gegründet wurde, konnten wir, trotz Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie, zwei Umweltschutz-Veranstaltungen durchführen. Das Ganze fand im Freien am schönen Starnberger See statt.

Charity-Aktion: Suppi-Kids für die Meere

Im Juli begeisterten wir 19 Kinder im Alter zwischen acht und 14 Jahren im Rahmen eines Workshops auf dem Gelände des Starnberger Freibads für MEER Umweltschutz. Bei der gelungenen Aktion lernten die Kids ganz ungezwungen viel über unsere heimische Artenvielfalt, Umweltschutz und die Vermüllung der Meere. Und natürlich auch, wie alles miteinander verbunden ist! In interaktiven Quiz-Spielen erforschten die „kleinen Wissenschaftler*innen" dann diese wichtigen Zusammenhänge. Wir waren mehr als positiv überrascht, denn unter den Suppi-Kids gab es schon einige Expert*innen im Arten- und Umweltschutz.
Während eine Gruppe zu Wasser auf dem SUP-Board balancierte, lernte die andere viel über die Spezialisierung der heimischen Süßwasser-Arten und der marinen Arten, ihre Schlüsselrolle in der Nahrungskette und die Besonderheiten der unterschiedlichen aquatischen Habitate kennen.
Bei dieser Charity-Aktion kam eine Spende von 200 Euro für unsere weltweite Delfin- und Meeresschutzarbeit zusammen.

Gemeinsame SUP Cleanup-Aktion im September

Im Zuge des weltweiten World Cleanup Day, der jährlich im September stattfindet, organisierten SUPscout und Starboard eine bundesweite SUP Müllsammelaktion. Paddler aus ganz Deutschland trafen sich, um Müll an Seen, Flüssen und der deutschen Küste zu sammeln. Wir waren als Partner vom SUP CLUB Starnberger See mit einem Infostand vor Ort.
Jeder der Interesse hatte, konnte sich bei der Aktion engagieren und damit etwas Gutes für unsere Umwelt tun. Eliane Droemer stellte SUP-Boards, Müllpicker, Müllsammelboxen und Einweg-Handschuhe kostenfrei zur Verfügung.
Insgesamt kamen bei der Aktion einige Kilogramm Müll vom Ufer des Sees zusammen. Flaschen, diverser Plastikmüll, Reifen und sogar ein Rucksack, gefüllt mit Elektroschrott, kamen zum Vorschein. Die Funde beweisen, dass nicht nur die fernen Ozeane stark mit Müll belastet sind, sondern auch Seen vor unserer Haustür!

Freude und Dank für die gelungene Kooperation

Mit diesen beiden tollen Events förderten wir, gemeinsam mit dem SUP CLUB Team, die „Helden der Zukunft" und trugen mit der bundesweiten Müllsammelaktion zu einem verbesserten Schutz unserer heimischen Gewässer bei.
Wir danken dem SUP CLUB Starnberg herzlichst für die sehr gelungene Initiative.
Verena Platt-Till

Das Ergebnis – aus dem Starnberger See herausgefischter Müll
Foto: Chris Till

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Gesellschaft zur Rettung
der Delphine e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00
BIC: BFSWDE33MUE
Stichwort: Bildungsarbeit

MSC-Fischsiegel – Kleines Siegel, keine Wirkung?

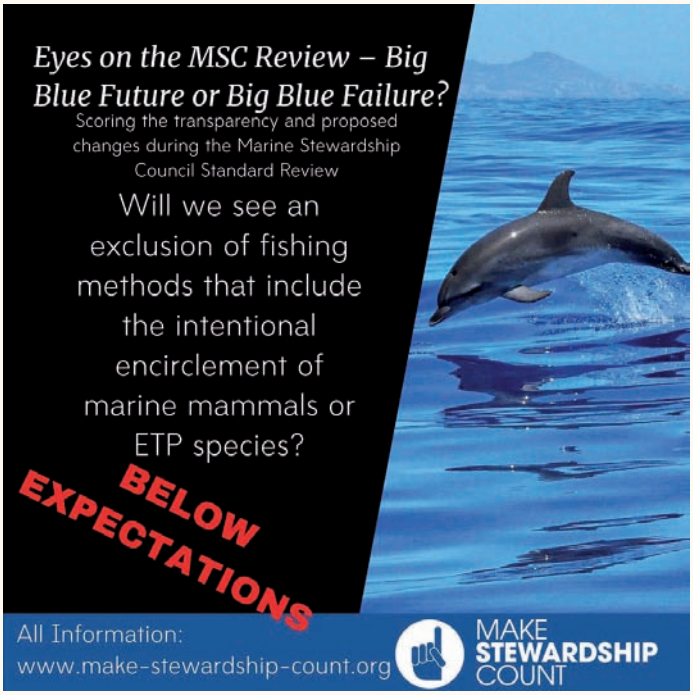
Trawler mit Ringwadennetz. Foto: Ulrich Karlowski

Vor 23 Jahren begann mit der Einführung des Fischsiegels des Marine Stewardship Council (MSC) ein ambitioniertes Projekt. Weltweit sollten Fischereien nach vorgegebenen Standards auf nachhaltigen Fischfang umsteigen. Dafür konnten sie ihre Produkte, verbunden mit Entrichtung einer Lizenzgebühr, mit dem kleinen blauen Fisch-Logo, dem MSC-Siegel, auszeichnen. Wesentliche Antreiber des Projekts waren Unilever und der WWF. Heute operiert der MSC eigenständig. Nach eigenen Angaben werden von 409 zertifizierten Fischereien jährlich fast 15 Millionen Tonnen Fisch oder 15 % der weltweiten Gesamtfänge gefischt. Der jährliche Umsatz des Fisch-Zertifizierers liegt bei 32,4 Millionen Euro.

Kritik wird laut und lauter – „Make Stewardship Count"-Initiative

Bereits 2016 zeigte eine interdisziplinäre Studie von Wissenschaftlern aus dem Kieler Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft" des GEOMAR Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, dass viele mit dem MSC-Fischlabel ausgezeichnete Produkte keinesfalls aus nachhaltig operierenden Fischereien stammen. In der Folge gründete sich unter dem Namen „Make Stewardship Count" eine Initiative aus mittlerweile über 90 Meeres- und Umweltschutzorganisationen sowie führenden Meereswissenschaftlern. Wir waren von Anfang an mit dabei. Unser gemeinsames Bestreben ist es, dass der MSC zu seinen ursprünglichen Zielen zurückkehrt: **Die Ressource Fisch nachhaltig zu nutzen, und die Artenvielfalt der Ozeane zu bewahren.**

Währenddessen wird die MSC-Mängelliste immer länger: Von mit dem blauen Logo ausgezeichneten Fischereien, die illegalerweise noch immer Shark-Finning (= Abtrennen der Flossen und Entsorgen des restlichen Körpers als Abfall auf See, da nur die Flossen wertvoll sind) betreiben, über MSC-Schwertfisch, mit dessen Fang hohe Beifänge von Unechten Karettschildkröten einhergehen und über die Hälfte des Gesamtfanges Blauhaie sind, bis hin zu MSC-Thunfisch, bei dessen Fang zigtausende von jungen Seidenhaien als Beifang sterben oder Delfine eingekreist und getötet werden.



Tote Delfine unter dem MSC-Fischsiegel

Mittlerweile vergibt der MSC sein Siegel an mexikanische Fischereien, die beim Thunfischfang im tropischen Ostpazifik Delfine gezielt verfolgen und mit Ringwadennetzen einkreisen. Diese Fischereien nehmen billigend in Kauf, dass sie Delfine verletzen oder töten. Da hilft es wenig, dass die Meeressäuger kurz vor dem Einholen der riesigen Netze von Tauchern über das Netz gehoben werden. Denn zuvor mussten sie eine teils stundenlange Tortur ertragen: Von der Masse an Thunfisch im sich immer enger schließenden Netz fast erdrückt, schafften sie es kaum mehr an die Oberfläche, um Luft zu holen.

Im mexikanischen Bundesstaat Sinaloa sollen 36 Fangschiffe MSC-zertifiziert sein. Sie sind für 80 Prozent des landesweiten Thunfischfangs verantwortlich. Es gibt zwar Beobachter auf den Trawlern, die das Ausmaß der Delfin-Beifänge dokumentieren sollen, doch besser ist, man schaut weg. Allzu kritische Fischereibeobachter gehen „aus Versehen" immer mal wieder über Bord.

Nicht nachhaltig: MSC-Thunfisch aus dem tropischen Ostpazifik. Quelle: Make Stewardship Count

Delfine im Ringwadennetz beim Thunfischfang im tropischen Ostpazifik. Foto: NOAA

Der MSC ist von der Industrie gekapert worden

Auch Meeresbiologe Daniel Pauly, der einst half, das Marine Stewardship Council ins Leben zu rufen, ist heute bitter enttäuscht: „Der MSC sollte die Interessen von zwei Gruppen vertreten: Industrie und Naturschutz. Deshalb wurde er gegründet, aber er tut es nicht. Er ist von der Industrie gekapert worden.“ (aus der SFR-Dokumentation „Nachhaltige Fischerei – Das Geschäft mit dem Fischsiegel MSC“). Bereits 2018 fällte die Changing Markets Foundation in ihrem Bericht „Das falsche Versprechen der Zertifizierung“ ein vernichtendes Urteil: „Die boomende Nachfrage nach nachhaltigem Fisch und nachhaltigen Meeresfrüchten und der Wunsch, diese zu decken, gefährden die Vertrauenswürdigkeit des MSC massiv, da es nicht genug wirklich nachhaltige Fischereien gibt, um der Nachfrage zu entsprechen.“

MSC lässt Kritik abperlen!

Angesichts des überwältigenden Interesses von Lebensmittelkonzernen und Einzelhandel an angeblich nachhaltigen Fischprodukten und des massiven Interesses der Fischereiindustrie unter einem Nachhaltigkeitssiegel die Ausbeutung mariner Ressourcen, darunter auch vom Aussterben bedrohter Arten, hemmungslos vorantreiben zu können, zeigt man sich beim MSC von Kritik, selbst wenn diese mittlerweile auch vom WWF getragen wird, unbeeindruckt.
„Wer ein Fischprodukt mit dem blauen MSC-Siegel kauft, wird Teil einer positiven Wirkungskette, die zum Schutz der Produktivität und Gesundheit unserer Ozeane beiträgt“ - MSC-Eigenwerbung.

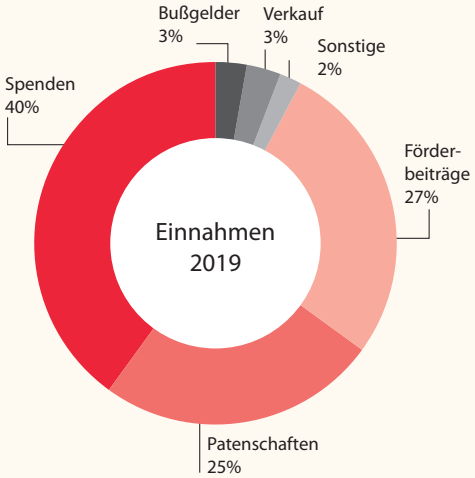
Weniger (MSC)-Fisch ist mehr

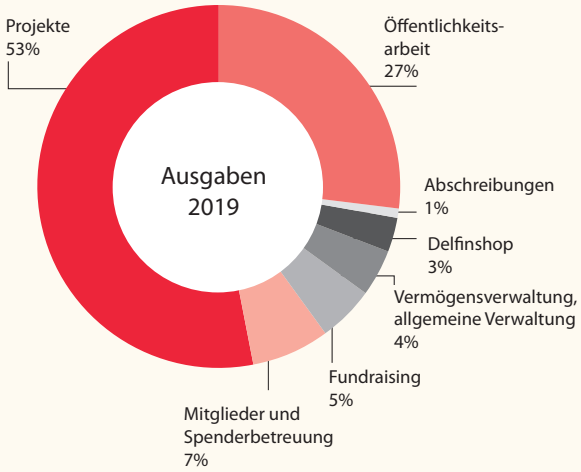
Wir empfehlen, auf wild gefangenen Meeresfisch und Meeresfrüchte weitgehend zu verzichten oder alternative, mit der Hand gefangene Produkte einzukaufen, z. B. aus Angelrutenfang und sie als das zu behandeln, was sie sind: etwas Besonderes, das man selten und mit Maß und Demut verzehren sollte.
Weitere Informationen zu Make Stewardship Count: www.make-stewardship-count.org

Transparenz

Wir sind als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt, weil wir ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken dienen. Bei der GRD hat eine sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung erste Priorität. Entsprechend niedrig versuchen wir Ausgaben in den Bereichen allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung und Mitgliederservice anzusetzen. Unsere Ausgaben für Verwaltung, Mitgliederservice und Fundraising können wir seit Jahren mit geringer Schwankungsbreite bei durchschnittlich etwa 15 Prozent halten.

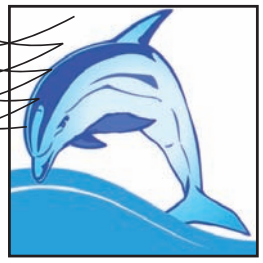
2019 erzielten wir 274.600 Euro an Einnahmen und 267.270 Euro an Ausgaben. Bei beiden Werten spiegeln sich - im Vergleich zum Vorjahr - erhöhte Spendenzugänge und verstärkter Aufwand im Zuge der intensiven Geisternetzbergungsaktionen vor Rügen wieder. Der Gesamtaufwand im Bereich „Schutzprojekte & Kampagnen“ lag 2019 mit ca. 53 % um 10 % höher gegenüber dem Vorjahr.
Wir unterstützen die Initiative Transparente Zivilgesellschaft und verpflichten uns, in zehn Punkten die Ziele und Strukturen der Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. zu veröffentlichen, ebenso die Quellen, aus denen die Mittel stammen und wie sie verwendet werden. Unsere ausführlichen Jahresberichte veröffentlichen wir online: www.delphinschutz.org/unser-verein/transparenz/





Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.
Blumenstr. 23, 80331 München

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post



Premiumadress
Basis
Dialogpost

Magazin der GRD für Förderer, Delfinpaten und alle Wal- und Delfinfreunde

2/20

delphinpost

Nachhaltige Geschenke aus dem Delphinshop –

alle Erlöse fließen zu 100 % in unsere Meeresschutzprojekte.

GRD-Thermosflasche „Fancy Trinken“

Die doppelwandige Edelstahlflasche ist durch die qualitativ hochwertigen Materialien und Produktionsmethode optimal isoliert. Heißgetränke bleiben bis zu 18 Stunden heiß, Kaltgetränke bis zu 24 Stunden kalt. Durch die Beschichtung aus Naturharz („Soft Touch“) liegt die Flasche gut in der Hand. Abgerundet wird das moderne Design der Trinkflasche durch das Logo der GRD. In den Farben blau, grau, grün und rosa erhältlich.
Preis 34,50 Euro (750ml) zzgl. Versand

GRD-Loopschal „Seelaub Tegernsee“

Ein multifunktionales Tuch mit 12 Tragevarianten und sehr angenehmen Tragekomfort! Elastischer und formbeständiger Jersey, der aus 95% Baumwolle und 5% Elasthan besteht und Öko-Tex zertifiziert ist. In der Einheitsgröße 25 x 50 cm erhältlich. Seelaub ist das Kultlabel vom Tegernsee. Mit Liebe zum Detail wurde jedes Produkt vom Inhaber selbst entworfen, bedruckt oder bestickt.
In dunkelblau und hellgrau erhältlich!
Preis 14,90 Euro zzgl. Versand

Buchtipp: Deinen ersten Wal vergisst du nie

Faszinierende Einblicke in das Leben der populären Meeressäuger.
Emotionale Fotos und Texte, sowie Expertentipps zum Whale Watching.

Begegnungen mit wild lebenden Walen gehören zum Faszinierendsten überhaupt. Niemand vermag den Zauber dieses Erlebnisses besser zu beschreiben als der Taucher, Fotograf und Walexperte Ralf Kiefner. In seinem Buch erzählt er erstmals ganz persönlich von seinen berührenden Momenten Auge in Auge mit den beeindruckenden Tieren. Dazu zeigt er spektakuläre Fotos, informiert ausführlich über die Lebensweise der bekanntesten Arten und gibt Insidertipps zur Walbeobachtung. Ob Wale-Fan oder nicht: dieser Band voller Fakten und Emotionen zieht jeden in seinen Bann.
160 Seiten, 150 Fotos, KOSMOS Verlag
Preis 16,90 Euro zzgl. Versand

Jetzt inspirieren lassen! Geschenkideen unter www.delfin-laden.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.
Blumenstr. 23, 80331 München
Tel. 089-74 16 04 10,- Fax: 089-74 16 04 11
info@delphinschutz.org, www.delphinschutz.org

Redaktion und Mitarbeit:
Martina Alt, Angelika Gebhard, Klaus Heyser, Ulrich Karlowski, Lydia Martin, Verena Platt-Till, Sigmar Solbach

Gestaltung, Druckvorlage:
Andrea Benedela, München, sono-cats.de

Belichtung und Druck:
Panta rhei c.m., Martinsried
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier